

Zum Herbsttreffen in den Schwarzwald luden Petra und Guido im Oktober 2024 ein.

Sie zeigten uns einige Schönheiten der Region und das angrenzende Elsass.

Doch bevor ich zu den Einzelheiten komme, erstmals eines der wichtigsten Sachen für so ein Event. Der Ausgangspunkt für die Tage befand sich in Oberkirch genauer gesagt im Hotel Gaisbacher Hof. In dem auch die Unterkunft und das Essen zur Verfügung stand da sind wir auch schon beim ersten Highlight angekommen, das Essen. Welches vom Chef Herrn Meier selbst kredenzt wurde und die Tage als Menü zu Tische kam. Man durfte sich über außergewöhnliches freuen wie z.B. Schwarzwald Tapas auf jeden Fall war es ausreichend und für jeden was dabei, dazu war es extrem lecker da Frau Meier die Chefin des Hauses immer wieder nachlegte.



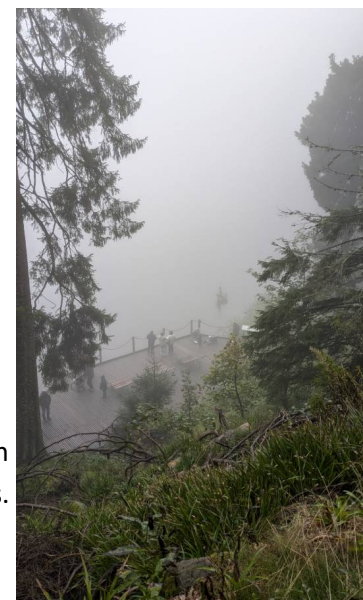
So jetzt zum eigentlichen weshalb wir uns hier getroffen haben, Zusammenkunft von Freunden und RX7 Besessenen um etwas Neues zu entdecken. Da die Anreise gleich mit viel Staus bedacht war, ging die Fahrt gleich hoch zum Mummelsee.

Der Mummelsee ist sagenhaft schön



Der Mummelsee, traumhaft gelegen an der Schwarzwaldhochstraße, ist der größte der sieben verbliebenen Karseen des Schwarzwaldes. Er ist 3,7 Hektar groß, hat einen Umfang von ca. 800 Metern, ist 18 Meter tief und liegt auf 1.036 m ü.NHN. Der Name des Mummelsees geht im Übrigen auf die weißen Seerosen zurück, die im Volksmund „Mummeln“ genannt werden.

Da ist ziemlich neblig war konnte man die Schönheiten nur erahnen aber auch diese Anblick war eine Anreise wert, auf diesen Kleinot konnte man etwas wandern in den Souvenirshop das eine oder andere einkaufen und natürlich die Spezialitäten der Schwarzwaldes genießen und den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen ausklingen lassen.



Mit der bekannten Mummelsee-Sage

Der Mummelsee in den dunklen Tannengründen hat seinen geheimnisvollen Namen von den Seefräulein oder Mümmlein. Sie wohnen in seiner unergründlichen Tiefe in einem prächtigen, kristallinen Schloss.

Es ist umgeben von prachtvollen Gärten, in denen die blutrote Koralle neben der duftenden Seerose wächst. Die Mümmlein sind liebliche, reizende Gestalten von zartem, schlankem Wuchs und rosiger Schönheit. Jede Nacht steigen sie empor zu der Oberfläche des dunklen Gewässers, vollführen beim Klang der Instrumente einen lieblichen Tanz oder eilen mit der Spindel den nächsten Häusern im Tal zu.



Vor Zeiten kamen die Mümmlein oft hinunter ins Tal zu den Bauern und Holzhauern, halfen in Haus und Hof oder hüteten die Kinder, wenn die Frauen auf dem Feld zu tun hatten. Frühmorgens waren sie schon da. Sobald es aber Nacht war und die Sterne am Himmel standen, mussten sie alle wieder im kristallinen Schloss auf dem Grund des Sees sein. So war es ihnen von ihrem König befohlen worden. Eines der schönen Seefräulein gewann einen jungen Bauernsohn aus Seebach lieb. Als nun wieder Kirchweih im Tal war, kamen die Seejungfrauen herab ins Wirtshaus, wo der Tanz war. Das Mümmlein, das den Bauernsohn gern hatte, tanzte einen Tanz nach dem anderen mit seinem Liebsten. So schön wie das Mümmlein war weit und breit kein Mädchen, und keines konnte so zierlich und leicht tanzen.

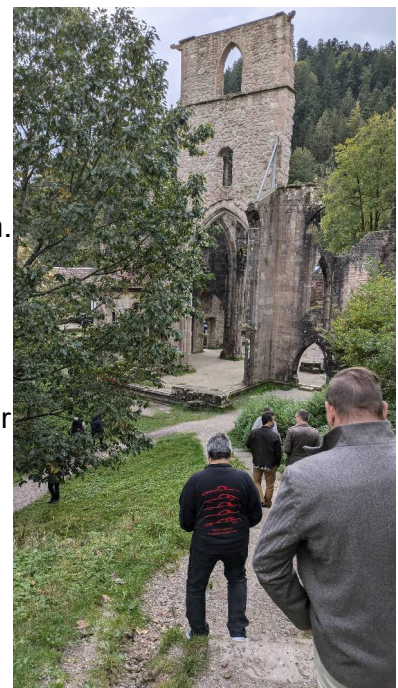
Als es anfang zu dunkeln, kehrten alle Fräulein aus dem See in ihr kristallenes Schloss zurück. Nur die einen Seejungfrau, die ihren Liebsten im Dorf hatte, konnte sich nicht von ihm trennen. Nur noch einen einzigen Tanz wollte sie machen. Sie dachte, es werde da unten im Tal eben früher Nacht als droben im Wald. Aber sie

tanzte noch einen Reigen und noch einen. Und die Zeit verging, und sie wusste nicht, wie.

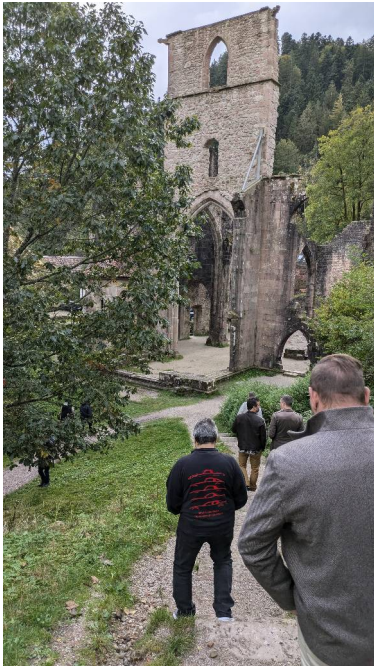
Plötzlich schlug es auf dem Turm zehn Uhr. Nun wurde der Seejungfrau doch ihr Leichtsinn bewusst. Es wurde ihr bang ums Herz. Und sie zog den Liebsten aus dem Saal ins Freie. Schweigend eilte sie mit ihm den Bergwald hinauf. Als sie an den See kamen, sprach sie mit trauriger Stimme: „Jetzt werden wir uns wohl nimmer sehen, denn ich werde sterben müssen. Warte noch eine Weile am Ufer. Steigt Blut aus der Tiefe, so habe ich mein Leben verloren; wenn nicht, werde ich bald wieder bei dir sein.“ Sie nahm eine Weidenrute und schlug damit dreimal aufs Wasser. Da teilte es sich, und eine marmorweiße Treppe erschien, die ins kristallene Schloss hinabführte. Hinter dem Mümmlein schloss sich das Wasser wieder. Es war dunkle Nacht, und keine Welle regte sich. Da stieg eine kleine dunkle Woge aus der Tiefe des Sees empor. Es war das Blut des armen Mümmleins, das für seine Liebe sterben musste.

Auf dem Rückweg nach Oberkirch hatte unser Guido einen Stopp in der Klosterruine Allerheiligen vorgeschlagen.

Das Kloster Allerheiligen im Ortsteil Liebach geht auf eine Stiftung von Uta von Schauenburg zurück. Das Kloster wurde zwischen 1191 und 1196 gegründet. Der Orden führte das Kloster bis zum Ende des Schuljahres 1803. Danach standen die Gebäude leer und wurden 1816 auf Abbruch versteigert. Die



Reste der einst bedeutenden Anlage erlangten erst wieder Beachtung, als etwa um 1840 die nahen Wasserfälle mit Leitern und Treppen erschlossen wurden.

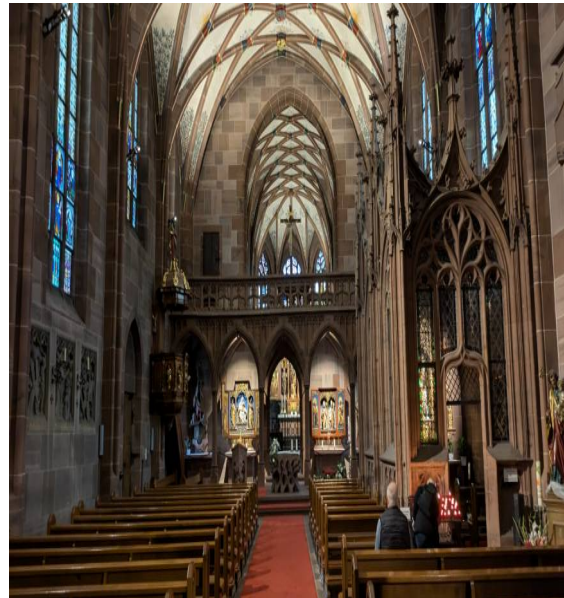


Durch den Anblick der Ruinen konnte man erahnen welche Größe es einmal hatte.

Dann noch ein Stopp in Laudenbach **Wallfahrtskirche "Mariä Krönung"**, in der sich ein Gebäude befand, die **Gnadenkapelle** um der dann die Kirche im spätgotischen Stil herum gebaut wurde.

Auf jeden Fall ist es ein sehenswerter Bau mit verschiedenen Altären, Skulpturen und Gemälden.

Das war doch schon mal ein schöner interessanter Anfang für dieses Wochenende im Schwarzwald.





Der Freitag begann mit einer Ausfahrt ins benachbarte Elsass, das Ziel der Reise sollte die spirituelle Hochburg des Elsass in 753 m Höhe sein, der Odilienberg mit seiner Klosteranlage.



Einen der symbolträchtigsten Orte der katholischen Kirche im Elsass von hier oben hatte man einen wunderschönen Ausblick in die Weiden des Elsass dazu konnte man in den Räumen des Klosters in sich gehen und die Ruhe suchen, aber auch das eine oder andere bestaunen. Da es an diesem Tag recht neblig und nass war, kann natürlich das drei Gänge Mittagsmenü in der Kloster Gaststätte zur rechten Zeit um sich aufzuwärmen und zu genießen den Nachmittag konnte jeder individuell gestalten wie es in ihn im Sinne war, zu schnell geht der Tag vorbei aber es kommen ja noch andere.



Der Samstag stand im Zeichen,

um das benachbarte Straßburg einen Besuch abzuhalten. Nein nicht mit dem Auto sondern mit der Tram von Kehl aus ging es in die Stadt.



Straßburg

ist Sitz zahlreicher europäischer Einrichtungen, unter anderem Europarat, Europaparlament, Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte, Europäischer Bürgerbeauftragter und Eurokorps. Aufgrund dessen versteht sich die Stadt als „Hauptstadt Europas“.



Ankommen und erst mal durch die Gassen, Märkte schlendern, das Münster bestaunen und sich kulinarisch verwöhnen lassen. Denn am Nachmittag stand eine Schifffahrt auf dem Programm, diese brachte uns das eine oder andere sehenswerte sowie Erklärungen über die Stadt, man lernte historische Gebäude kennen und konnte vom Fluss aus auch das Europaparlament und ein Gerichtshof bestaunen. Bei dieser zweistündigen Fahrt, erfuhren und lernte man so einiges über die Gegebenheiten von Straßburg.



Ja Schoppen und genießen gehört auch an diesen Tagen dazu, bevor man zurück fuhr und den Abend zusammen ausklingen ließ.

So schnell geht ein Wochenende vorbei und am Sonntag stand dann nur noch der Abschied am. Freunde, Bekannte wurden Gebühren verabschiedet mit den Wünschen dass man sich im nächsten Jahr wieder gesund und munter treffen möchte.

Ein Dank für die schöne Wochenende geht natürlich an Petra und Guido.

Uns hat es auf jeden Fall Spaß und Freude gemacht hier zu sein und mit euch die Tage verbringen zu dürfen bleibt alle gesund und munter, bis wir uns am Pfingsten an der Nordsee wiedersehen bis dahin liebe Grüße Heike und Hans Georg

hier noch ein paar Eindrücke vom Herbsttreffen



